

Feiner Witz in Wort und Bild

[Tages-Anzeiger, 2. Juli 2016]

Am 18. Juni ist Hans Ulrich Steger unerwartet gestorben. Er war erst 93. Über dem Kürzel «H.U.St.» hat er jahrelang für den «Tages-Anzeiger» gezeichnet. Jeweils am Freitagnachmittag kam er auf die Redaktion, um im «Ausland»-Büro die Karikatur abzuliefern, die über dem samstäglichen Leitartikel stand. Um diesen zu schreiben, klinkte sich ein Redaktor - *Tempi passati!* - zwei Tage lang aus dem Dienstbetrieb des Ressorts aus. Doch all dem Denkaufwand zum Trotz waren Stegers Zeichnungen meist träfer als die Analysen seiner Auftraggeber. Für den TA-Jahresrückblick pflegte H.U.St. eine ganze Aufschlagseite zu zeichnen. Akribisch, minutiös, originell - eine wuseelige Welt, aufs Maximum reduziert.

H.U. Steger, Sohn eines Architekten, war vielseitig. Er war Karikaturist, Kinderbuchautor, Kunstmaler, Objektkünstler. Er war aber auch Sprachkritiker, mit viel gesundem Menschenverstand. Ihm war alles Geschwurbel fremd. Solches aber fand «Ansüli» (wie er sich auf Französisch nannte) mitunter auch in Artikeln des «Tages-Anzeigers», etwa in der Kunstberichterstattung. Was sich in launigen Briefen mit Fragen an den Ombudsmann niederschlug, dessen Ohnmacht, die Leserschaft vor Begriffen wie «metadiskursiv», «selbstreferentiell» oder «vexillo-



Ignaz Staub

Der unabhängige Ombudsmann von Tamedia berichtet an dieser Stelle regelmässig über Beanstandungen. Lesermails an ombudsmann.tamedia@bluewin.ch.

logisch» zu bewahren, ihm aber bewusst war. Und «Händsowli» (H.U. auf Englisch) dankte dafür, seine «etwas suboptimalen Sprachkenntnisse auf Tagi-Languageknowledgelevel» zu hieven.

H.U. Steger war ein Sprachspieler erster Güte, ein Wortakrobat, der auf der Bühne hätte auftreten können. Er erfand Berufe wie den «Phrasenmäher», den «Seelenentsorger» oder den «Spritzenportler». Er propagierte zeitgemässe Vornamen wie «Digitta», «Globali» oder «Hotlina». Er ortete Tiere wie «Fluktuationsratten», «Klosterhasen» oder «Senilpferde». Die Beispiele stammen aus Broschüren, die er unter dem Titel «Sprachmüll» an Weihnachten verschickte - geschätzte Geschenke: «Ein Hauptwort ertappte ein Tätigkeitswort auf dem Bindestrich, worauf es das Stichwort beauftragte, mit einem Schlagwort den Schlusspunkt zu setzen.»

Ignaz Staub